

Liebe Schwestern und Brüder....im Glauben!
Ich darf euch ein paar Minuten rauben.
Zum Fasching – es ist zwar nicht Pflicht,
kommt meine Predigt als Gedicht.

Wir, die wir in der Kirche drinnen,
sind Menschen, die sich klar besinnen,
was denn so gut und recht auch ist,
als wahrer Mensch und wahrer Christ.

Man will es ruhig in der Messe,
damit man nicht auf Gott vergesse.
Nur ab und zu, minutenlang,
ertönt bewegter Chorgesang.
Besinnlich ist man in der Regel
Wer andre stört, der gilt als Flegel.

Nur heut, am Faschingsonntag ist,
erlaubt, dass auch ein frommer Christ
im Gottesdienst mal lustig ist
und auf die Regel auch vergisst.

Und weil der Kirchenchor dort drüben
woll'n wir mit diesem gleich mal üben
Und singen hier in großer Runde,
ein Faschingslied aus vollem Munde.
....Was singen wir....? (Mir vo Dorabira, wend hüt...)
Nach diesem Lied, das wir gesungen,
und welches wohl sehr schön geklungen,
obwohl ein paar darüber lachten -
wolln wir das Gotteswort betrachten.

Licht in der Welt und Salz auf Erden,
das sollen wir als Christen werden,
doch wir vergessen dies zu leicht,
drum wird so wenig oft erreicht.

Vergib die Schuld, wie wir vergeben,
so beten wir es oft im Leben,
doch wenn`s drauf ankommt, hört man schrei´n,
„Das wird ich diesem nie verzeihn!“
Wer JA sagt, soll es auch so meinen
Und nur, wenn´s stimmt, etwas verneinen.

Sogar die Feinde solln wir lieben!
Doch das ist schwer, man muss es üben.
Das wird uns schnell bewusst als Christen,
dass wir oft anders handeln müssten.

So ist´s in unsrem Glaubensbunde
Schaut doch einmal in unsre Runde.
Wir sind nicht, wie der Herr gemeint,
in Frieden und im Kreis vereint.

Die einen – und ich will bei Gott nicht lästern,
die reden immer nur vom Gestern.
Wie früher alles besser war,
wie sich s verschlechterte von Jahr zu Jahr.

Die andern – können das kaum hören,
es “täu“ sie schon im Ansatz stören...
man müsse doch wohl mit den Zeiten
auch in der Kirche vorwärts schreiten
und auch erneuern, Jahr für Jahr,
was einstmals durchaus richtig war.

Die Dritten bleiben still und schweigen,
es werde sich wohl sicher zeigen,
was gut und schlecht und recht und schön –
man müsse nur zur Kirche gehen.

Es ist nicht leicht das „Mit den andern“
durch die geschenkte Zeit zu wandern.
Wir sollten, und das muß man sehen,
den Weg gemeinsam weiter gehen.

Die Pfarrgemeinde gleicht dem Wald voll Bäumen,
die differente Träume träumen.

Da gibt es Eichen und auch Buchen,
die ihren Platz zu finden suchen,
da gibt es Erlen und auch Föhren,
die zu demselben Wald gehören.

Man kann, ihr werdet das vielleicht auch kennen,
die Kirche einen „Mischwald“ nennen.

Der Kirchenwald bei uns im Schoren
Hat seinen Ursprung(snamen) zwar verloren
Er wurde einst – es ist bekannt
kurz Birkenseewald nur genannt.

Im Oberdorf da gibt es Eichen,
die ungern von dem Alten weichen.
Auch gibt es hierzulande Fichten,
die wollen es ganz anders richten,
mit Zölibat und Kirchenrecht
die einen halten das für schlecht,
die andern halten es für gut,
wenn sich einmal was ändern tut.
Ich will hier gar kein Urteil fällen,
es könnte Euch den Tag vergällen.

Im Einheitswald gibt`s eine Art
Da bleibt die Differenz erspart,
da sind nur Tannen oder Buchen,
wirst andre Art vergeblich suchen,
doch kommt ein Schädling in den Wald
dann mehrt und mehrt sich dieser bald
und bald kannst du - Ausnahme Buchen
nur noch die Tannenwurzeln suchen.
Das ganze ist dann wohl zum Jaulen,
der halbe Wald kann so verfaulen.

Im Mischwald ist es nicht nur kühler,
 er ist auch insgesamt stabiler,
 wenn hier der Borkenkäfer haust,
 und munter durch den Mischwald braust,
 dann kann er eher statt von allen
 jeweils nur eine Art befallen.

Auch mit dem Klima ist so,
 man ist auf jeden Fall sehr froh,
 wenn Bäume sind, die Regen lieben,
 und andre die im Trocknen blieben.
 Man muß den Mischwald dann nicht roden,
 denn jeder Baum liebt andren Boden.

Drum scheint mir klug für unsre Stadt
 Wenn unsre Kirche Vielfalt hat.
 Wir sollten hier im Seelsorgraum
 Grad freuen uns an jedem Baum.
 Und keinesfalls uns gar bekriegen
 So kann der Glaube wachsen, siegen.
 Denn in der Bibel steht geschrieben:
 Du sollst auch deine Freunde lieben.

So, meine Predigt muß jetzt enden,
 ich spür schon Schweiß an meinen Händen,
 euch (Schoren)ALLEN/(Oberdorf) Männern wink ich fröhlich zu
 reich euch die Hand auf Du und Du
 (Schoren) (der Steffi) (Oberdorf) den Frauen schick ich einen Kuß
 und damit mach ich auch schon Schluß.

Nun singen wir, ich lad euch ein,
 gemeinsam mit dem Chorverein,
 das Faschingslied im großen Kreise
 in altbekannter froher Weise. - Liebe Grüsse - Reinhard